

Marco Balzano: "Bambino"

Kalte Wut in zarten Zügen

Von Maike Albath

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 05.02.2026

Triest in den 1920er Jahren: Ausgerechnet der hübsche Mattia macht Jagd auf die Minderheiten der Stadt. Bestsellerautor Marco Balzano erzählt aus der Perspektive eines Faschisten der ersten Stunde – ein herausfordernd-intensives Leseerlebnis!

Er hat weiche Züge, eine zarte Haut und sieht aus wie ein Mädchen. Mattia Gregori, der Held in Marco Balzanos neuem Roman "Bambino", ist ein hübscher junger Mann. Daher rührt sein Spitzname. Sein Vater ist ein pingeliger Uhrmacher, der seinen Sohn an sein Handwerk heranführen möchte, aber Mattia empfindet Langeweile und Leere. Nach dem Tod seiner Mutter, von der er erfährt, dass er gar nicht ihr leiblicher Sohn ist, wächst er zu einem Gewalttäter heran. Es ist die Zeit um 1920, als in Triest die faschistischen Squadre und Schwarzhemden an Bedeutung gewannen. Mattia wird zu einem gefürchteten Schläger.

Triestinischer Faschismus

Nach seinem in Südtirol ansiedelten Roman "Ich bleibe hier" nimmt sich der Mailänder Schriftsteller Marco Balzano, 1978 geboren und Verfasser von mittlerweile sechs in etliche Sprachen übersetzten Büchern, wieder einen historischen Stoff vor, der in eine Grenzregion Italiens führt. Dieses Mal ist es der äußerste östliche Rand zwischen Slowenien und Istrien, ursprünglich ein habsburgischer multikultureller Schmelztiegel. Genau wie in Südtirol zeigen sich hier die Brandherde Europas schon früh. Teil des historischen Gedächtnisses sind sie dennoch nicht.

Der triestinische Faschismus ist nur selten

Gegenstand literarischer Werke. In Triest wurde die faschistische Diktatur bereits kurz nach Mussolinis Marsch auf Rom 1922 kenntlich. Die Schlägertrupps überzogen deutsche und slowenische Minderheiten mit rassistischen Angriffen von nie gesehener Brutalität.

Komplizenschaft und Distanznahme

Marco Balzano entscheidet sich für einen Ich-Erzähler und damit für die Perspektive des Täters. Seine Gewalt verleiht Mattia einen Nimbus. Mit 25 wird er zum Hauptmann der Miliz und rechnet mit den Antifaschisten der Stadt ab. Immer wieder ergreift ihn eine kalte Wut, die mit der verzweifelt Suchen nach seiner unbekannten, leiblichen Mutter zu tun zu haben scheint.

Marco Balzano

Bambino

Aus dem Italienischen von Peter Klöss

Diogenes, Zürich 2026

256 Seiten

25 Euro

Für die Leserin ist der Blickwinkel ebenso herausfordernd wie verstörend. Weder schämt sich Mattia seiner inneren Regungen noch versucht er, sie zu domestizieren. Balzanos Held ist ein böser Ich-Erzähler, ähnlich wie Max Aue in Jonathan Littells Roman "Les Bienveillantes" (in deutscher Übersetzung: "Die Wohlgesinnten"). Er verlangt eine gewisse Komplizenschaft und erzwingt gleichzeitig Distanznahme. Marco Balzano enthält sich eines Urteils, und genau daraus bezieht der Roman seine beunruhigende Intensität.

Historische Umbruchphase

Auch historisch handelt es sich um eine Phase großer Umbrüche, über die bei uns nur wenig bekannt ist. In den letzten Monaten vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges übernehmen die jugoslawischen Partisanen die Macht und überziehen Triest mit Säuberungsaktionen. Es kommt zu Massakern, den "foibe". Faschisten und Kollaborateure werden von den Widerstandskämpfern in die Berge verschleppt und exekutiert oder lebendig in die "foibe", die Karsthöhlen gestoßen.

In einer präzisen, entschlackten Sprache leuchtet Marco Balzano diesen rechtsfreien Raum aus und schildert die Ambivalenz von Racheaktionen. Die Folgen dieser Verwerfungen sind in Italien bis heute spürbar.